

# Geschichtliches über einen Naturforscher großen Formates

Otto BÖHM – Danio Wien

**DDA**

März 2000

Dieses Jahr hätte Johann NATTERER seinen 213. Geburtstag gefeiert. Er zählte zu den bekanntesten Naturwissenschaftlern des vorigen Jahrhunderts. Seine große Liebe galt seinen geliebten Vögeln, doch war er Fachexperte auf der gesamten Zoologie. Auf dem Gebiet der Ichthyologie wurde von ihm ebenfalls sehr viel geleistet, und seine wissenschaftlichen Auswertungen finden noch heute große Beachtung. In der Literatur wird man immer wieder auf Fische stoßen, deren Bekanntwerden wir diesem Mann verdanken.

Johann NATTERER wurde am 8. November 1787 in Laxenburg bei Wien geboren und ist im 56. Lebensjahr am 7. Juni 1843 verstorben. Mit 19 Jahren sagte er der Schulbank ade und unternahm eine größere Sammelreise an den Plattensee, nach Ungarn und Kroatien, um die heimische Tierwelt möglichst vollzählig zu erfassen. Er unternahm zu diesem Zweck noch weitere solcher Expeditionen in die Steiermark, nach Mähren, Italien bis ins südliche Calabrien und durchwanderte das Küstengebiet der Adria. Er zeichnete sich als gewissenhafter Forscher mit exakter Genauigkeit aus. Er bildete sich inzwischen an der Wiener Realakademie in Fremdsprachen und als Zeichner aus und konnte uns so, mit den Augen des Naturforschers, Gesehenes als uns erhaltene Tieraquarelle und Zeichnungen festhalten. Er besuchte Vorlesungen in Naturgeschichte, Botanik, Anatomie und Chemie und verschaffte sich die nötige Grundlage für seine späteren zoologisch-wissenschaftlichen Reisen.

Als Fachexperte ausgebildet, bekam er von Kaiser Franz 1817 die große Aufgabe, die Brasilienexpedition zu leiten. Zahlreiche Schätze von damals unbekanntem Tieren sind heute im Wiener Museum als Zeugen seiner damaligen Tätigkeit zu sehen. Sein Aufgabengebiet erstreckte sich auch auf das völkerkundliche Gebiet. Er lieferte wichtige Beiträge über unbekanntes Völker, ihrer Sozialstruktur, ihrer Sprache, Religion, Geschichte und Tradition. Gerade zu seiner Ära bestand an den Schulen die Forschungsrichtung, die Fragestellung der Völkerkunde als Wissenschaft vom Menschen und den Möglichkeiten seiner Kultur von unterschiedlichen Ansatzpunkten her zu beantworten. Unter riesigen Strapazen, die in damaligen Zeiten unvermeidlich waren, verbrachte er 18 Jahre in diesem Gebiet. Bereits nach 4 Jahren seines Schaffens in Brasilien brach im Südosten des Landes der Bürgerkrieg aus, und er wurde von Wien aus abberufen. Dagegen machten NATTERER und sein Mitarbeiter SOCHOR erfolgreich Einwendung, und sie verbrachten freiwillig 14 weitere aufopfernde Jahre im Osten und Südosten des Landes. Ihr Ziel waren die damals wegen bössartigen Fiebers gefürchteten Urwälder des Amazonasbeckens und des unerforschten Mato Grosso Gebiets. Die Ausbeute wurde nicht müheless erworben, das noch unerforschte Gebiet mußte mit ermüdenden Fußmärschen, Fieberanfällen, einem schmerzhaften Leberleiden und dem Leben seines Begleiters SOCHOR erkaufte werden.

Solche Strapazen zu Forschungszwecken sind im heutigen Zeitalter unüblich und können nicht genug gewürdigt werden. Nach einer besonders heftigen Fieberattacke hatte NATTERER schon mit seinem Leben abgeschlossen. Eine Brasilianerin, die Besitzerin einer Zuckerrohrplantage nahm den Kampf gegen das schleichende Fieber auf und rettete ihn mit den einfachsten Mitteln. Zu neuer Kraft gekommen, wurde das Land für ihn zum Lebensinhalt, er durchstreifte das Matto Grosso Gebiet und machte Wasserreisen auf dem Amazonassystem. Er sammelte zahlreiche Schätze an Fischen, Vögeln und Reptilien, durchlebte zahlreiche Abenteuer und wäre bald selbst Opfer eines riesigen Alligators geworden, als er seinen badenden Hund vor diesem retten wollte. Er heiratete 1831 in Barcellos die Brasilianerin Maria do Rego, die ihm 3 Töchter schenkte.

Im ganzen waren es 10 große Reisen in allen Lebensräumen Brasiliens. Bei der Eroberung Paras im Jahre 1835 verlor er seinen ganzen Besitz, die für Schönbrunn gesammelten Tiere wurden vom Mob erschlagen. 37 große Kisten mit den restlichen Aufsammlungen konnten gerettet werden. 1836 traf er damit in Wien ein.

Er erntete für seine Forschungsreisen wenig Anerkennung und war nach seiner Rückkehr von der Öffentlichkeit längst vergessen. Die vor seiner Reise zugesagte Kustostelle bekam er nicht, es wurden ihm zwei Günstlinge vorgezogen. Er bekam schließlich die geringere Anstellung als Kustos-Adjunkt. Die wertvollsten und interessantesten Objekte die den größten Teil seiner Tätigkeit darstellten, hatte das Brasilianische Museum erhalten. Auch hier mußte NATTERER eine seelische Kränkung hinnehmen, es wurde bereits wenige Monate nach seiner Rückkehr geschlossen. Neider beschuldigten ihn unbegründet der persönlichen Bereicherung an den Expeditionsgeldern. Ein harter Schicksalsschlag folgte, seine Gattin und zwei seiner Töchter starben an den Folgen des ungewohnten europäischen Klimas. In den folgenden Jahren widmete er sich hauptsächlich der Systematik der bekannten Vogelarten und unternahm dazu auf eigene Kosten Reisen zu den verschiedenen Museen unseres Kontinents. Auf diese Weise konnte er durch Tauschverbindungen die Bestände des Wiener Museums bereichern. Er wurde an vielen Universitäten des Auslandes um die Verdienste der Naturwissenschaft geehrt und von Heidelberg durch die Verleihung des Ehrendoktorates ausgezeichnet. Die eigene Heimat hat auf den einmaligen Naturforscher vergessen.

Im Naturhistorischen Museum und im Museum für Völkerkunde in Wien liegen einzigartige Werte von wissenschaftlicher Bedeutung, die aus Lebensräumen entnommen wurden, deren Umwelt noch völlig intakt war. Seine engsten Mitarbeiter waren August von PELZEN, FITZINGER, HECKEL und DIESING.

Mitten in seinem Lebenswerk starb NATTERER am 17. Juni 1843 an einer Lungenblutung. 35 Jahre seines Lebens hatte er der Naturwissenschaft aufopfernd gewidmet. Seine sterblichen Überreste liegen am Friedhof von St. Marx (Wien). An seinem Geburtshaus in Laxenburg fand am 21. Juli 1955 die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel statt.

NATTERER war mit dem Geschehen der Natur so verbunden, daß sein geübtes Forscherauge und seine Schilderungen uns viele Vorgänge der belebten Natur veranschaulichten. Viele seiner Erkenntnisse sind uns Aquarianern in der Praxis längst vertraut geworden ohne daß wir wissen, woher sie eigentlich stammen.

\* \* \* \* \*